

Mitfahrer



W eite Fahrt durch Norddeutschland, hinauf nach Ostfriesland. Nicht zu merken, dass es eigentlich hinuntergeht. Am Himmel Wolken, weiß und weit, darunter Windräder, die gerade geerntet werden und durch neue, noch mächtigere ersetzt, glänzende Photovoltaik-Wiesen. Dann doch wieder klassische Felder, grasendes Vieh, Moore, Buchenwälder und Hecken. Egal aber, ob mit dem Auto oder der Bahn, ein landschaftliches Phänomen gibt dem Techniker ein Rätsel auf. Im Vordergrund, neben der Bahn, bewegt sich die Landschaft in Windeseile nach hinten, denn man strebt nach vorn. Etwas weiter, nennen wir ihn Mittelgrund, auch der bewegt sich nach hinten, allerdings eher gemächlich; so schnell geht es doch nicht, Deutschland ist groß. Aber der Hintergrund, ganz hinten der Horizont: Der bewegt sich nach vorne! Wie kann das sein? Wollen uns ferne Landschaften überholen? Auf den zweiten und dritten Blick: dasselbe. Mag sein, dass sich das Auge am Mittelgrund festhält, dort, wo es wirklich etwas erkennen kann, und sich dann relativ dazu alles davor nach hinten und alles dahinter nach vorn bewegt. Die Welt dreht sich um die Mitte, so ist man's gewohnt, optisch. Der Horizont fährt mit. Wer meint, es gäbe keine Entdeckungen mehr, blicke auf der A 31 als Beifahrer aus dem Fenster. Es gibt noch Wunder, man muss sie nur sehen. fj.